

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrätin

Michaela Langer-Weninger,

Ing. Dr. Thomas Raferzeder vom Land OÖ,

Abteilung Trends und Innovation

und

DI Georg Angerer vom Land OÖ,

Abteilung Land- und Forstwirtschaft

am

Donnerstag, 15. September 2022

zum Thema

Agrarstrukturerhebung

OÖ Landwirtschaft – Stabil und sicher

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Oberösterreichs Landwirtschaft erfüllt all das, was sich die Menschen von ihr wünschen: Unsere Familienbetriebe sind kleinstrukturiert dabei aber höchst professionell, nachhaltig und trotzdem leistungsfähig, traditionsbewusst und doch modern – vor allem aber, sind sie stabil und sicher. Sie garantieren Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln und Energie, in guten wie in schlechten Zeiten. Die aktuellen Zahlen der Agrarstrukturerhebung untermauern das. Diese Daten sind auch der Beweis dafür, dass die agrarpolitischen Maßnahmen greifen. Der Strukturwandel, also das Höfesterben, hat sich in den vergangenen 10 Jahren deutlich verzögert. Damit diese Entwicklung anhält und wir weiter auf die heimische Bauernschaft als stabile und sichere Versorger vertrauen dürfen, braucht es Planungs- und Rechtssicherheit für unsere Betriebe sowie ein faires und angemessenes Einkommen für unsere bäuerlichen Familien und die Gewissheit, dass der Trend zu regionalen Lebensmitteln keine Eintagsfliege ist. Mit der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und der Anpassung der Pauschalierungsgrenzen haben wir seitens der Politik bereits wichtige Rahmenbedingungen gesetzt, doch aufgrund der geopolitischen Lage und ihrer wirtschaftlichen Folgen ist heute eines wichtiger denn je: Das Commitment der Bevölkerung zur OÖ Landwirtschaft, den Bäuerinnen und Bauern und ihren Produkten – schließlich sind es die Bürger:innen, die die Güter der Landwirtschaft kaufen. Sie entscheiden mit jedem Griff ins Regal, über den Fortbestand der heimischen Lebensmittelproduktion und damit der bäuerlichen Familienbetriebe.“

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger

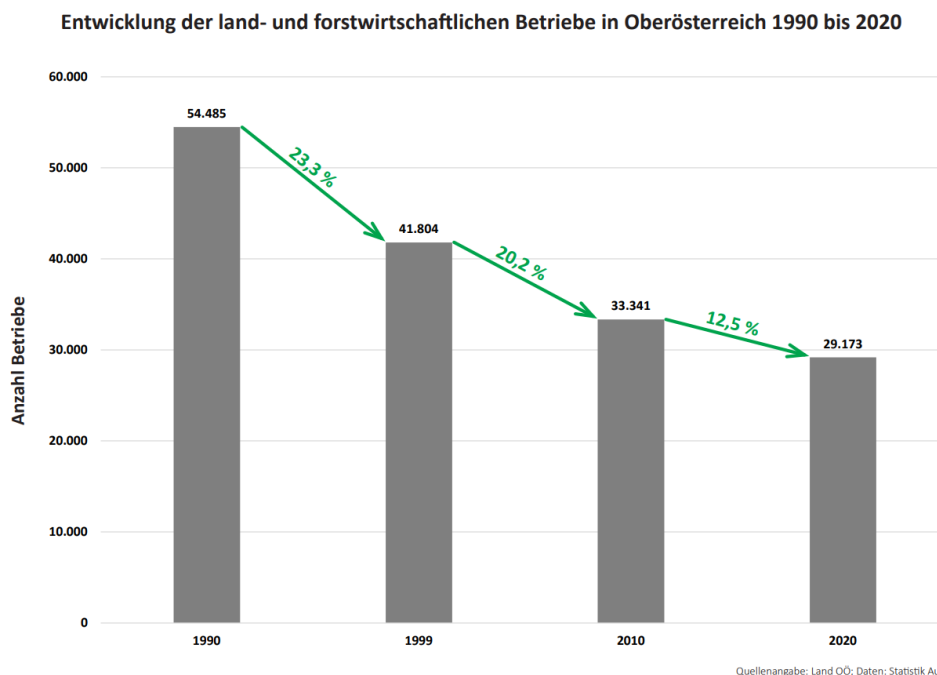
Alle zehn Jahre wird in den EU-Mitgliedsstaaten eine sogenannte Agrarstrukturerhebung durchgeführt und Resümee über die Entwicklung der Branche gezogen. Zuletzt 2020. Seit kurzem liegen die durch Statistik Austria ausgewerteten Daten für Oberösterreich vor.

Die Agrarstruktur, also das Gesamtbild der heimischen Landwirtschaft bestehend aus den einzelnen Betriebsdaten, war seit Beginn der Datenerhebung in den Nachkriegsjahren einem starken Wandel unterworfen. Von mehr als 70.000 Betrieben (1951) ist die Zahl zuletzt auf 29.173 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gesunken. Das ist ein signifikanter Rückgang, aber aufgrund des langen Zeitraums und des enormen gesellschaftlichen Wandels, der sich in diesem Zeitraum abspielte, auch wenig repräsentativ.

„Das Höfesterben konnte eingebremst werden. Die agrarpolitischen Maßnahmen fruchten!“

LR^{IN} MICHAELA LANGER-WENINGER

Die Entwicklung über die vergangenen 30 Jahre kann da schon einen besseren Überblick geben. Der Vergleich der Betriebszahlen die in den Agrarstrukturerhebungen seit 1990 dokumentiert werden zeigen: Es gibt weiterhin einen Rückgang an land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Oberösterreich, aber der Strukturwandel hat sich verlangsamt.



„Das Höfesterben konnte eingebremst werden. Bei den Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2010 mussten wir noch ein Minus von

20 Prozent an landwirtschaftlichen Betrieben verbuchen. Jetzt liegen wir bei -12,5 Prozent. Das ist grundsätzlich eine gute Nachricht und zeigt, dass die gesetzten agrarpolitischen Maßnahmen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene fruchten“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, die weiters aufzeigt: „Diesen Weg gilt es fortzuführen. Unsere Agrarstruktur und damit die Zahl der Familienbetriebe muss sich weiter stabilisieren. Daraus resultieren Versorgungssicherheit für alle und Zukunftsperspektiven für die Hofübernehmer von morgen.“

Oberösterreichs Agrar-Landesrätin ist sich bewusst, dass es für stabile Betriebszahlen attraktive Rahmenbedingungen braucht und setzt sich in den diversen Gremien und Entscheidungsebenen dafür ein.

Erste Erfolge waren der nationale GAP-Plan und die Anpassung der Pauschalierungsgrenzen an deren Ausgestaltung und Umsetzung. Oberösterreich maßgeblichen Anteil hatte. Rückwirkend mit 1.1.2022 werden folgende Anpassungen der Pauschalierungsgrenzen schlagend:

- Anhebung der Umsatzgrenze von 400.000 Euro auf 600.000 Euro
- Erhöhung der Einheitswert-Grenze für die Teilpauschalierung von 130.000 Euro auf 165.000 Euro
- Anhebung der Einnahmengrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten von 40.000 Euro auf 45.000 Euro

„Oberösterreich ist das Agrarlandesland Nummer 1. Wir sind stark in der Veredelung, im Ackerbau, aber auch im Bio-Landbau und der Energie-Landwirtschaft. Die Bevölkerung in Oberösterreich kann sich auf uns verlassen und das soll auch so bleiben. Die OÖ Bäuerinnen und Bauern leisten tagtäglich ihren Beitrag durch professionelle und marktorientierte Produktion, politisch sorgen wir für die Rahmenbedingungen. Besonders wichtig sind mir dabei auch gezielte Fördermaßnahmen wie die Invest-Förderung und die Existenzgründungsförderung. Wir haben viele junge und motivierte Hofübernehmer, die wir mit diesen Fördermaßnahmen

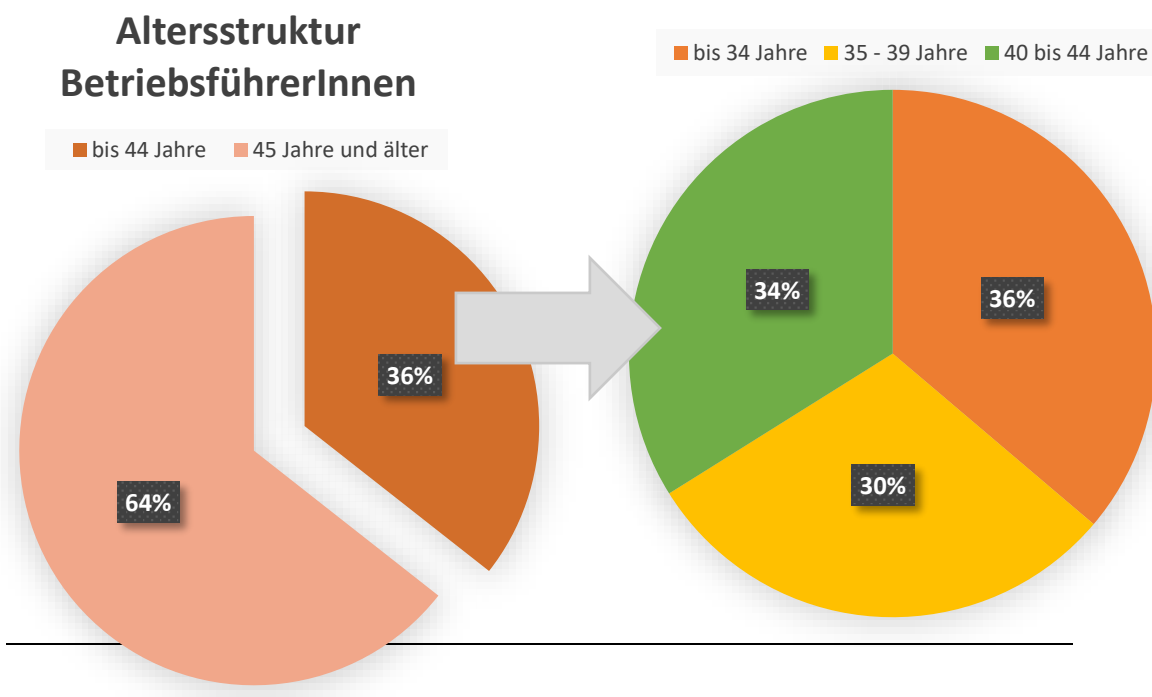
punktgenau und zielgerichtet unterstützen können.¹ Wir brauchen aber auch die Oberösterreicher:innen als die Konsument:innen unserer Produkte, damit wir weiterhin in der Region für die Region sorgen können.“

Auch sozialpolitische Entlastungen haben in den vergangenen Jahren den Beruf „Landwirt:in“ und die Weiterführung der Betriebe attraktiviert. Hier sind hervorzuheben:

- Angleichung der Krankenversicherungs-Mindestbeitragsgrundlage
- Absenkung des Anrechnungsprozentsatzes beim fiktiven Ausgedinge von 13% auf 10%
- Erhöhung der PV-Beitragsgrundlage für im eigenen Betrieb beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr
- Streichung des Solidaritätsbeitrages (0,5 %) auf alle Pensionen

„Wir haben viele junge und motivierte Hofübernehmer, die wir mit der Existenzgründungsförderung oder auch der Invest-Förderung punktgenau und zielgerichtet unterstützen!“

LR^{IN} MICHAELA LANGER-WENINGER



¹ Siehe dazu Grafik „Altersstruktur BetriebsführerInnen“ auf Seite 5

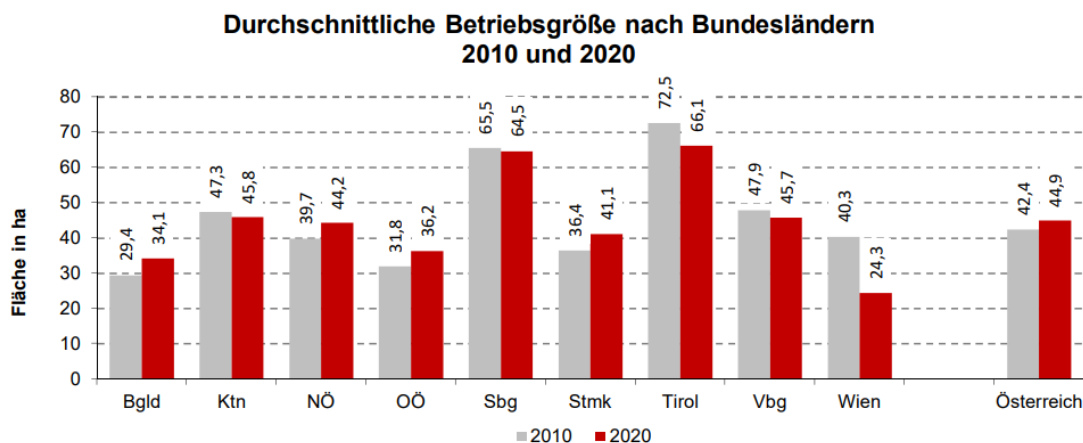
Kurzgefasst: Die Trends in der OÖ Landwirtschaft

- **Strukturwandel gebremst:** Rückgang der Betriebszahlen nur mehr bei 12,5%; 2020 wurden in Oberösterreich **29.173 land- und forstwirtschaftliche Betriebe** gezählt
- **Kleinstrukturierte Landwirtschaft:** Der OÖ-Durchschnittsbetrieb bewirtschaftet **17 Hektar** landwirtschaftlicher Nutzfläche
- **Professionalisierung:** wachsende Betriebsgrößen und Zuwachs von Tieren pro Halter; **43% der Betriebe im Haupterwerb** geführt
- OÖ ist **Nr. 1 in der Tierhaltung:** 66% aller Betriebe halten Tiere; höchster Rinder- und Schweinebestand im Österreich-Vergleich
- **Familienbetriebe (95%);** 40% von Frauen geführt; 16% Bio-Quote

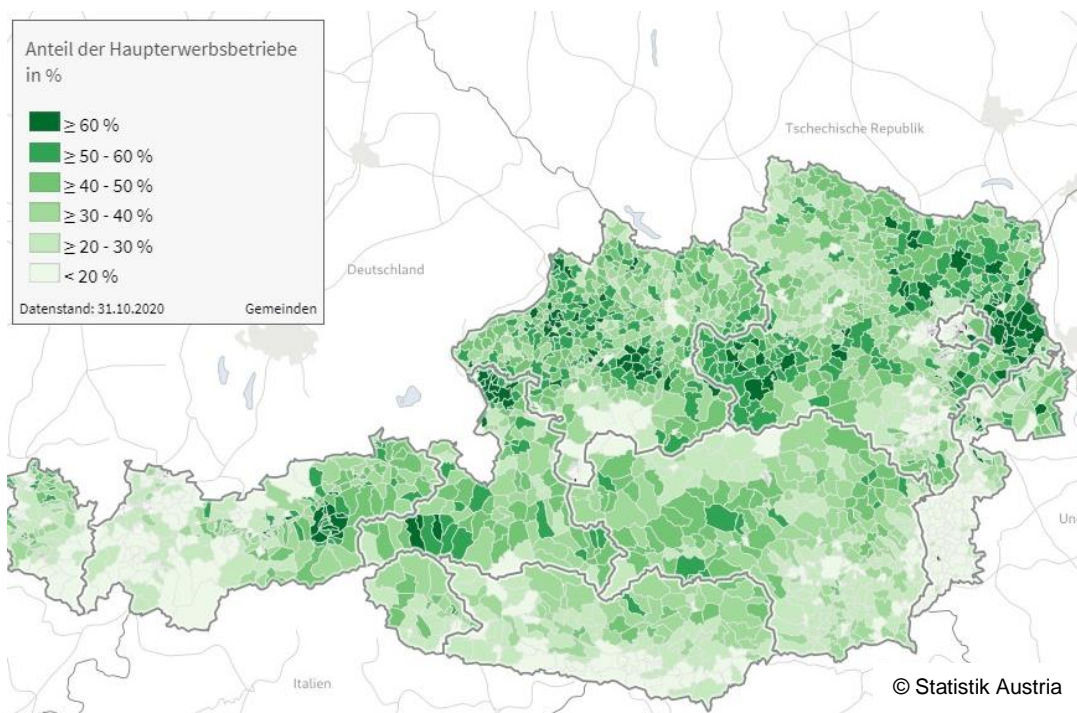
Im Detail: Die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2020

PROFESSIONALISIERUNG: BETRIEBE WERDEN GRÖßER

Der Durchschnittsbetrieb in Oberösterreich bewirtschaftet laut Agrarstrukturerhebung 2020 eine Gesamtfläche von 36 Hektar. 2010 waren es noch 32 Hektar. Im Österreich-Vergleich zählt Oberösterreich aber noch immer zu den Bundesländern mit der kleinstrukturiertesten Landwirtschaft. Bundesweit liegt die durchschnittlich bewirtschaftete Gesamtfläche nun bei 45 Hektar.



Die wachsenden Betriebsgrößen sind ein Output der kontinuierlichen Professionalisierung der OÖ Landwirtschaft. Jene Betriebe die weitermachen, werden größer bzw. spezialisieren sich stark und werden dadurch schlagkräftiger. Das ermöglicht im Bundesland ob der Enns auch 43 % der Betriebe im Haupterwerb geführt zu werden. Das ist im Österreich-Vergleich ein hoher Anteil, wie nachfolgende Grafik der Statistik Austria versinnbildlicht.



Mit 52 % wird die Mehrheit der Betriebe in Oberösterreich aber nach wie vor im Nebenerwerb geführt. Die übrigen 5% sind entweder Personengemeinschaften oder Betriebe juristischer Personen.

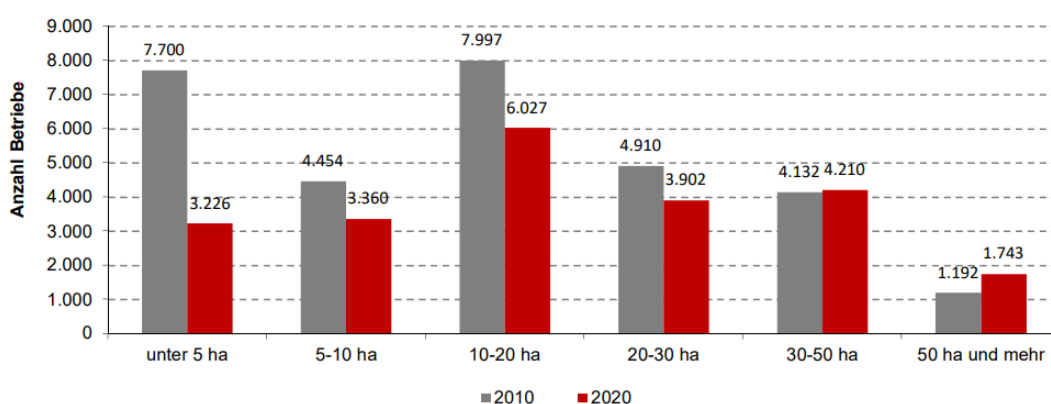
Nach landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) ist der Durchschnittsbetrieb in Oberösterreich 17 ha groß, wobei der Anteil an Ackerfläche von 2010 auf 2020 leicht von 9 auf 10 ha gestiegen ist.

Sieht man sich die Verteilung nach Größenklassen an so sind die meisten Betriebe (6.027) zwischen 10 und 20 ha groß. Signifikante Veränderungen von 2010 bis 2020 gab es bei den Betriebszahlen in der Größenklasse der Kleinbetriebe (unter 5 ha LN). Das Minus von 58% muss aber differenziert

betrachtet werden. Bei der Erhebung im Jahr 2020 wurde die Erfassungsuntergrenze nämlich auf 3 ha LN erhöht– in den Jahren 1999 und 2010 lag diese bei 1 ha LN.

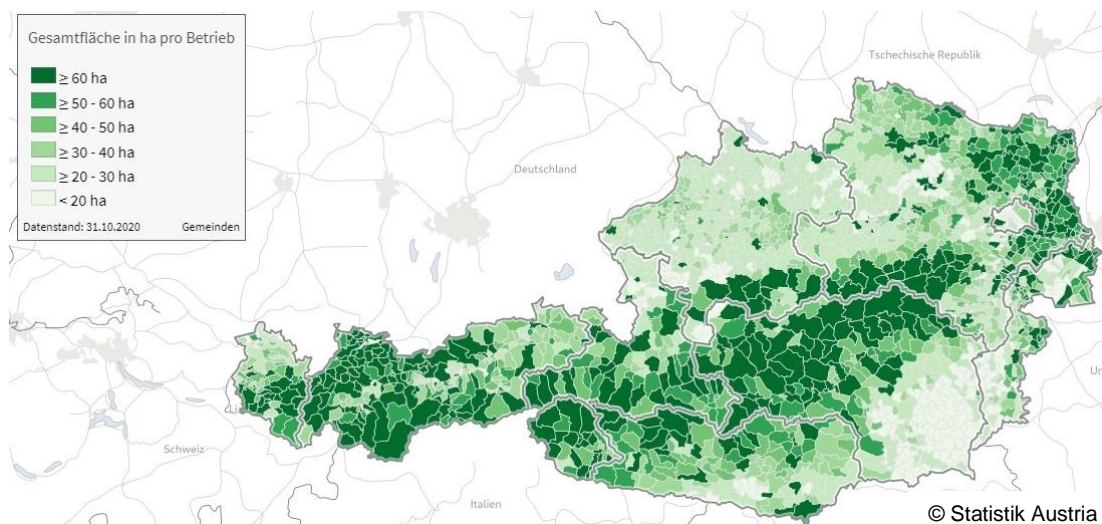
Auch in den Größenklassen zwischen 5 und 10 ha LN (-25 %) sowie zwischen 10 und 20 ha LN (- 25%) ist die Betriebszahl deutlich gesunken. Im Gegensatz dazu zeigt sich ein Anstieg der Betriebe ab 30 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, wobei die stärkste Zunahme die Klasse 50 ha und mehr (+46 %) verzeichnet.

Land- und forst. Betriebe 2010 und 2020 nach Größenkategorie (LN)



Land OÖ, Abt. Trends und Innovation • Statistik Oberösterreich; Daten: Statistik Austria

Statistik

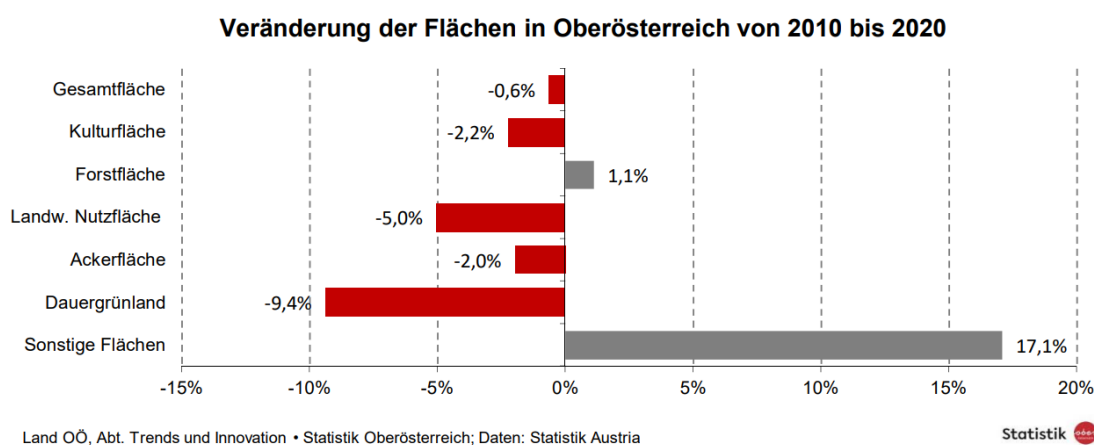


VERÄNDERUNG DER BODENNUTZUNG

Im Jahr 2020 wurde von den oberösterreichischen Landwirten eine Gesamtfläche von 1.054.416 Hektar (ha) bewirtschaftet. Hiervon sind 952.132 ha Kulturfläche, sprich die Summe aus Forstfläche (449.152 ha) und landwirtschaftliche Nutzfläche 502.980 ha. Letztere lässt sich noch in

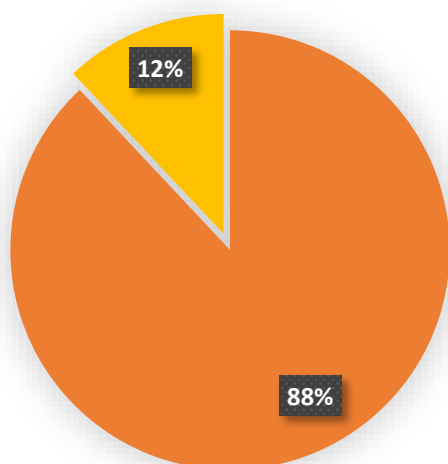
Ackerfläche und Dauergrünland untergliedern. 2020 wurden von den OÖ Bäuerinnen und Bauern 287.907 ha Acker und 211.797 ha Dauergrünland bewirtschaftet.

Verglichen mit der letzten Vollerhebung im Jahr 2010 zeigen sich bei der Gesamtfläche, der Ackerfläche und der Kulturfläche nur geringe Veränderungen. Während die Forstfläche (+1,1 %) und die sonstigen Flächen (+17,1 %) gestiegen sind, ist beim Dauergrünland (-9,4 %) und der landwirtschaftlichen Nutzfläche (-5,0 %) ein Rückgang zu verzeichnen.



FAMILIE = MITARBEITER & STARK IN BIO

Oberösterreichs Land- und Forstbetriebe sind Familienbetriebe. Daran besteht kein Zweifel, wenn man sich die Zahl der Beschäftigten gemäß der

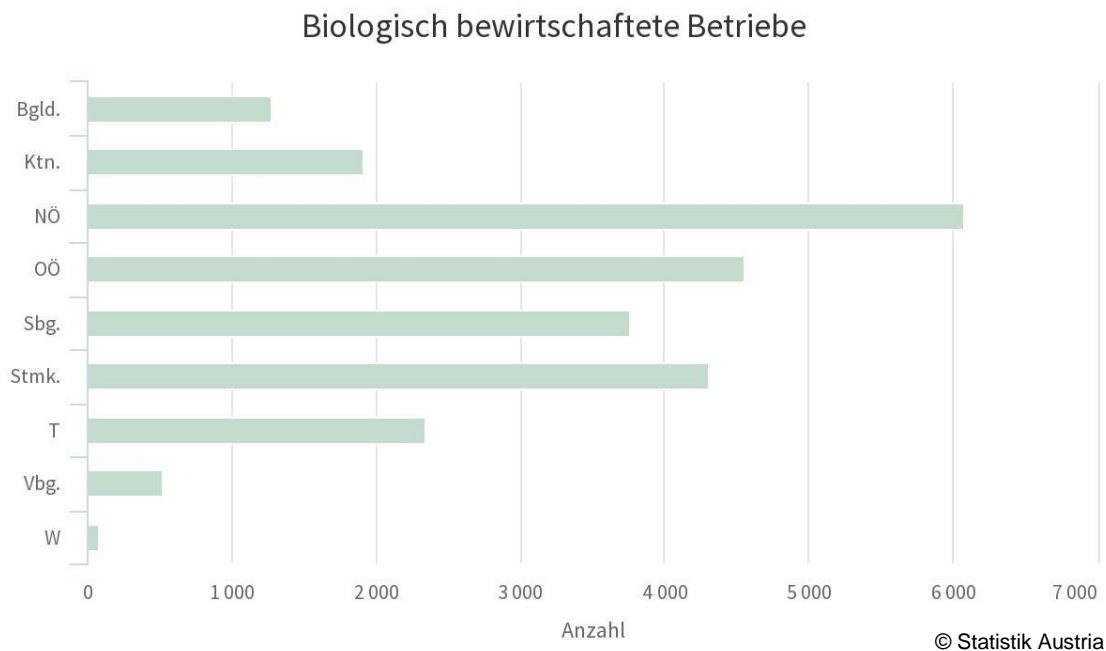


Agrarstrukturerhebung 2020 ansieht. 88 % der in der OÖ Landwirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte sind Familienmitglieder der BetriebsführerInnen.

Leicht gestiegen ist auch die Frauenquote: Inzwischen werden 40 % der Betriebe von Frauen geführt.

■ familieneigene Arbeitskräfte ■ familienfremde Arbeitskräfte

Stark ist auch der Bio-Sektor in Oberösterreich. Im Österreich-Ranking sind wir nach Niederösterreich das Bundesland mit den meisten Bio-Betrieben. Im Jahr 2020 wurden in Oberösterreich insgesamt 4.548 Betriebe (16%) als Biobetriebe geführt. Gegenüber 2010 bedeutet das einen Anstieg von 14%. Von diesen Betrieben wurden insgesamt 93.406,9 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen biologisch bewirtschaftet.



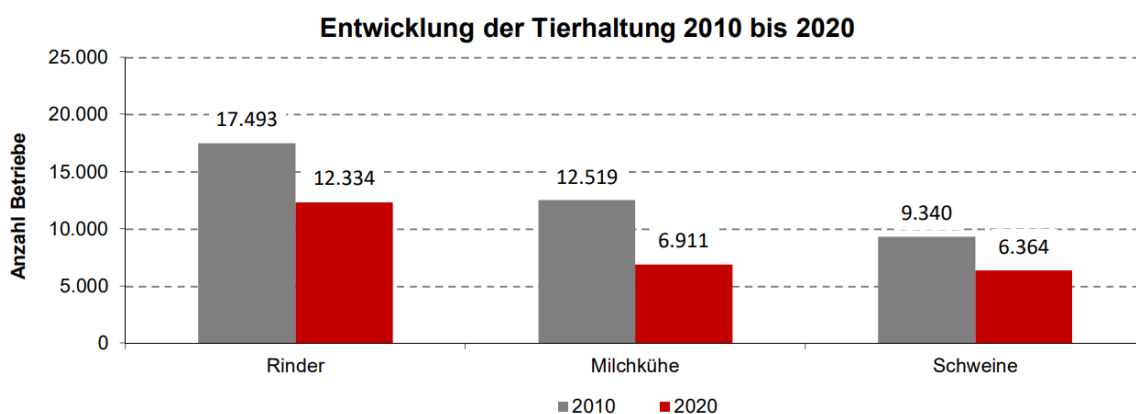
OBERÖSTERREICH: LAND DER VEREDLER, LAND DER TIERHALTER

Das Agrarlandesland Oberösterreich ist österreichweit gesehen die Nummer 1 bei der Tierhaltung und damit bei der Veredelung von Ackerfrüchten und Grünland zu hochwertigen tierischen Lebensmitteln. Im Gleichklang mit der Betriebsgröße sind auch die Einheiten in der Tierhaltung gewachsen. Ein positiver Effekt hieraus: *„Die Lebensmittelversorgung bleibt trotz der sinkenden Zahl von Bauernhöfen stabil und sicher. Im Bereich der tierischen Lebensmittel können wir den Grad der Selbstversorgung zur Gänze oder zumindest im überwiegenden Maß erfüllen“*, so Agrar- und Ernährungs-Landesrätin Langer-Weninger.

In Oberösterreich wurden 2020 von 66 Prozent der Betriebe Nutztiere gehalten, wobei in allen Bereichen ein Rückgang der Betriebe zu

verzeichnen ist. Rinderbetriebe sind gegenüber 2010 um 30 % rückläufig, Milchkuhbetriebe haben sich um 45 % verringert. Die Anzahl der Schweinebetriebe ist um rund ein Drittel gesunken (-32 %). Auch in allen anderen Bereichen ist ein Rückgang bei den Haltern zu verzeichnen: Pferdehalter -23,5 %, Schafbetriebe -19,4 %, Ziegenbetriebe - 35,8 % und Hühnerbetriebe -11,8 %.

Gestiegen sind dagegen die gehaltenen Tiere pro Betrieb. Während 2010 ein Landwirt in Oberösterreich im Durchschnitt 130 Schweine hielt, so waren dies 2020 durchschnittlich bereits 173 Schweine. Der durchschnittliche Rinderbestand erhöhte sich von 33 auf 43 Tiere. Auch andere Tierarten weisen Steigerungen in den durchschnittlichen Bestandsgrößen auf. So stiegen Ziegen von 11 auf 24 Tiere, Schafe von 24 auf 32 Tiere und Hühner von 228 auf 377 Tiere.



Land OÖ, Abt. Trends und Innovation • Statistik Oberösterreich; Daten: Statistik Austria

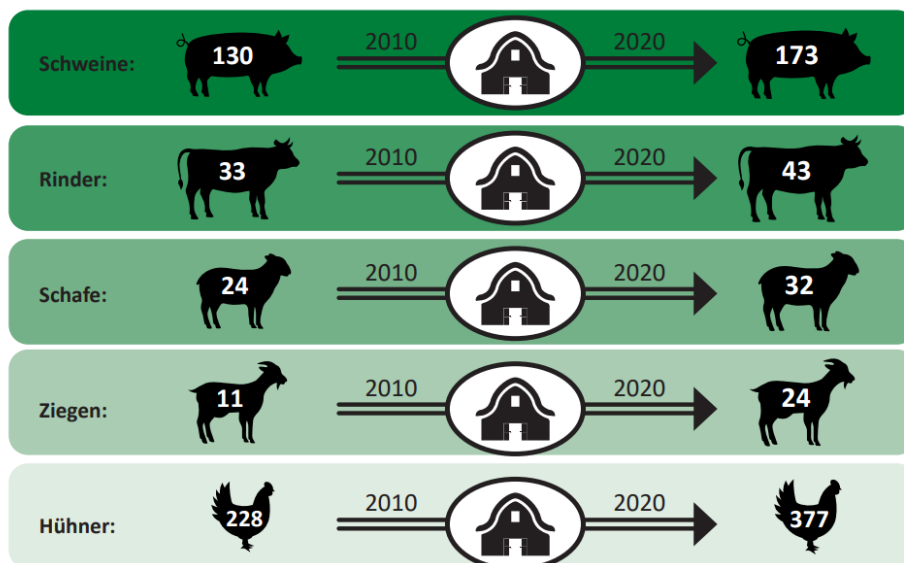


Werden die Gesamtbestände betrachtet, so zeigt sich in Oberösterreich gegenüber dem Jahr 2010 ein Rückgang von 8 % bei den GVE (=Großvieheinheiten).² Der Rinderbestand ist um 9 % gesunken, gleiches gilt für den Schweinebestand. Milchkühe weisen nur eine geringe Reduktion (-1 %) auf. Eine sehr deutliche Zunahme in den Beständen ist in der Ziegen- und Hühnerhaltung festzustellen. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 hat sich der Bestand von Ziegen von 23.508 auf 33.160 um 41 % erhöht, der

² Um die Bedeutung verschiedener Tierarten miteinander zu vergleichen, werden häufig Großvieheinheiten (GVE) verwendet. Dabei entspricht eine GVE 500 kg Lebendgewicht, das ist etwa eine Kuh.

Hühnerbestand ist um 46 % von 3.106.127 Hühner auf 4.528.143 Hühner gestiegen.

Steigende Tierzahlen pro Betrieb



©pandavector - stock.adobe.com | ©Lifeking - stock.adobe.com

Regional gesehen:

Interessante Daten aus den Bezirken

Hier noch ein kurzes Ranking der Top-3-Bezirke nach:

JÜNGSTEN BETRIEBSFÜHRERINNEN (U35):

1. Freistadt (431 Personen; 13% aller Betriebsführer im Bezirk)
2. Vöcklabruck (347 Personen; 12 % aller Betriebsführer im Bezirk)
3. Braunau (336 Personen; 12 % aller Betriebsführer im Bezirk)

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHE:

1. Braunau (52.543 ha)
2. Freistadt (42.632 ha)
3. Vöcklabruck (42.234 ha)

ACKERFLÄCHE

1. Braunau (30.717 ha)
2. Grieskirchen (26.849 ha)
3. Wels-Land (26.826 ha)

DAUERGRÜNLAND

1. Rohrbach (25.542 ha)
2. Vöcklabruck (25.495 ha)
3. Freistadt (24.900 ha)

FORSTFLÄCHE

1. Gmunden (119.620 ha)
2. Kirchdorf (73.451 ha)
3. Steyr-Land (43.688 ha)

ANZAHL RINDER:

1. Braunau (74.374 Tiere)
2. Vöcklabruck (60.885 Tiere)
3. Rohrbach (60.546 Tiere)

ANZAHL MILCHKÜHE:

1. Vöcklabruck (23.527 Tiere)
2. Braunau (23.477 Tiere)
3. Rohrbach (22.560 Tiere)

ANZAHL SCHWEINE:

1. Wels-Land (266.448 Tiere)
2. Kirchdorf (154.288 Tiere)
3. Grieskirchen (149.536 Tiere)

ANZAHL HÜHNER:

1. Braunau (1.212.192 Tiere)
2. Kirchdorf (483.222 Tiere)
3. Grieskirchen (417.064 Tiere)